

Z+ Amoklauf an Grazer Schule

## "Es gibt Frühwarnzeichen"

Der ehemalige Polizeitrainer Guido Schenk schult Lehrer im Umgang mit Amoktaten. Er sagt: Viele Fälle könnten verhindert werden.

Interview: Tillmann Prüfer

10. Juni 2025, 18:31 Uhr



Am 10. Juni 2025 tötete an einem Gymnasium in Graz ein junger Mann neun Personen und sich selbst. © [M]Alex Halada/AFP/Getty Images

*Bei einem Amoklauf an einer Schule in Graz hat es mehrere Tote gegeben. Als Experte für Gewaltprävention und Krisenmanagement unterstützt Guido Schenk Lehrerinnen und Lehrer dabei, solche Taten zu verhindern.*

**ZEIT ONLINE:** Ist es für Schulen überhaupt möglich, sich sinnvoll auf ein so seltenes Ereignis wie einen Amoklauf vorzubereiten?

**Guido Schenk:** Wenn wir über Amoktaten sprechen, dann reden wir über etwas sehr Seltenes – das aber immer wieder vorkommt. Auch in Deutschland. Denken Sie etwa an den Fall in Wuppertal im vergangenen Jahr oder, ganz aktuell, die Tat in [Graz \[https://www.zeit.de/thema/graz\]](https://www.zeit.de/thema/graz). Deutschland liegt bei der Häufigkeit im internationalen Vergleich eher im oberen Drittel, wenn man die absoluten Zahlen betrachtet.

**ZEIT ONLINE:** Sie arbeiten mit Schulen, um sie auf schwere Gewalttaten vorzubereiten. Wie gehen Sie da vor?

**Schenk:** Unsere Schulungen setzen genau da an, wo Prävention möglich ist: Wir zeigen Lehrerinnen und Lehrern, wie sie Frühwarnzeichen erkennen. Denn in der Regel handelt es sich bei Schul-Amokläufen nicht um spontane Taten, sondern um geplante Handlungen von Personen, die sich subjektiv in einer ausweglosen Situation erleben.

**ZEIT ONLINE:** Woran kann eine Schule erkennen, dass ein Schüler potenziell gefährdet ist?

**Schenk:** Es gibt sogenannte Leaking-Faktoren – Hinweise, die betroffene Personen unbewusst oder absichtlich geben. Die Forschung, vor allem aus den USA, wo dieses Phänomen seit den 1970er-Jahren untersucht wird, hat bestimmte Muster identifiziert: psychische Auffälligkeiten wie Narzissmus

oder Depressionen, soziale Isolation, Mobbing, Suizidgedanken. Wenn Lehrkräfte für diese Signale sensibilisiert sind, können sie einschreiten, bevor etwas eskaliert.

**ZEIT ONLINE:** Was können Lehrer dann machen?

**Schenk:** Schulen sollten ein internes Frühinterventionsmanagement etablieren, also Strukturen, die auffällige Entwicklungen beobachten und professionell begleiten können. Der Schlüssel ist Sichtbarkeit. Wenn ein Schüler sich zurückzieht, auffällig wird oder aggressiv auftritt, sollte das Kollegium nicht wegsehen. Ziel ist es, die betroffene Person aus der Unsichtbarkeit herauszuholen – im positiven Sinne. Zu sagen: "Wir sehen dich, wir nehmen dich ernst, wir helfen dir."

**ZEIT ONLINE:** Kann man denn unterscheiden zwischen einem Jugendlichen, der einfach nur unter seinen Mitschülern leidet, und einem, der zur Gefahr werden könnte?

**Schenk:** Das ist nicht immer leicht. Aber meistens sind die Täter auch schon vorher auffällig. Eine Amoktat ist schließlich häufig ein erweiterter Suizid. Viele der Täter sind im Grunde suizidal und sehen keinen Ausweg mehr für sich. Bei einer Amoktat kommt aber oft eine narzisstische Persönlichkeitsstruktur hinzu. Dann schlägt das Leiden in eine Rachefantasie um – die Täter glauben, anderen die Schuld für ihre Situation geben zu müssen. Und dann wollen sie nicht nur sich selbst töten, sondern auch diejenigen, die sie für ihr Leid verantwortlich machen.



### **Guido Schenk**

52, leitet als ehemaliger Polizeitrainer zusammen mit seiner Kollegin Andrea Salomon das Unternehmen Selbst & Bewusst in Möhnesee. Seit 15 Jahren bildet er Lehrkräfte in Amok- und Gewaltprävention aus.

---

**ZEIT ONLINE:** Wie genau sensibilisieren Sie Lehrkräfte für diese Themen?

**Schenk:** Es geht zunächst um Aufklärung. Viele Kollegien wollen sich mit dem Thema Gewalt lieber nicht beschäftigen – es ist negativ, beängstigend. Aber genau dort muss man ansetzen: hinsehen statt wegsehen. Wir erläutern, wie solche Taten entstehen, welche Faktoren eine Rolle spielen und welche Handlungsmöglichkeiten im Schulalltag bestehen. Es ist keine klassische Übung mit Fluchtrouten und Rollenverteilung, sondern eine Schulung, die Wissen und Haltung vermittelt.

**ZEIT ONLINE:** Also keine Trainings für Schülerinnen und Schüler?

**Schenk:** Nein. Wir arbeiten ausschließlich mit Erwachsenen – mit pädagogischem Personal, Hausmeistern, Schulleitungen. Das Thema ist zu

sensibel für eine flächendeckende Bearbeitung mit Schülern. Ziel ist es, die Verantwortung dort zu stärken, wo Handlungsfähigkeit besteht: bei den Erwachsenen.

**ZEIT ONLINE:** Was passiert im Ernstfall? Gibt es dafür ebenfalls Schulungen?

**Schenk:** Ja. Wir sprechen vom "Plan B". Natürlich kann man nicht alles verhindern – aber man kann darauf vorbereiten, was im Ernstfall zu tun ist. Das betrifft allerdings ausschließlich das schulinterne Personal. Aus Sicherheitsgründen geben wir solche Informationen nicht an die Öffentlichkeit weiter. Wenn ein Täter aus dem eigenen Umfeld stammt, plant er mitunter sehr lange. Und dann besteht das Risiko, dass auch Sicherheitsmaßnahmen ausgespäht werden.

---

## Schule und Krise

Mehr zum Thema

Z+ **Gewalt an Schulen**

**Morgens Schläge, mittags frei**

[<https://www.zeit.de/2024/31/gewalt-schule-lehrer-schueler-bedrohung-waffen>]

Z+ **Rechtsruck an Schulen**

**"Im Lehrerzimmer machen sie Stimmung gegen Migranten"**

[<https://www.zeit.de/familie/2025-02/rechtsruck-schulen-rassismus-gefluechtete-lehrer>]

Z+ **Friedrich-Bergius-Schule**

**"Niemand will auf der schlimmsten Schule Deutschlands sein"**

[<https://www.zeit.de/familie/2025-03/friedrich-bergius-schule-engin-catik-schueler-bildung>]

**ZEIT ONLINE:** Viele Täter sind ehemalige Schüler, also Menschen, die die Institution, die sie für ihr Leid verantwortlich machen, schon verlassen haben. Wie kann man präventiv handeln, wenn jemand die Schule bereits verlassen hat?

**Schenk:** Da wird es in der Tat schwieriger. In früheren Fällen wie dem von Emsdetten 2006 war der Täter zwar nicht mehr an der Schule, aber noch emotional eng mit ihr verbunden. Sobald der direkte Zugriff wegfällt, können schulische Krisenteams kaum noch Einfluss nehmen. Trotzdem gilt: Je früher ein Schüler im Problem wahrgenommen und begleitet wird, desto besser sind die Chancen, eine gefährliche Entwicklung zu stoppen – auch über die Schulzeit hinaus.

**ZEIT ONLINE:** Wie hat sich die Nachfrage nach Ihren Schulungen entwickelt?

**Schenk:** Die Nachfrage ist dauerhaft hoch – aber nach jedem neuen Vorfall, wie jetzt in Graz, steigt sie sprunghaft an. Wir arbeiten seit über 15 Jahren im ganzen deutschsprachigen Raum. Die Sensibilität ist inzwischen groß – aber die praktische Umsetzung hängt leider oft an den Ressourcen.

**ZEIT ONLINE:** Inwiefern?

**Schenk:** Schulen haben meist sehr begrenzte Fortbildungsetats. Wenn eine Schulung Geld kostet, wird sie oft gestrichen – es ist kein Spielraum da. Dabei sind viele Schulen sehr engagiert, aber ihnen fehlen oft die Mittel, um kontinuierlich in Prävention zu investieren. Die Verantwortung sehe ich da eher in den Ministerien, die manchmal mehr in Prävention investieren könnten.

### **Berichterstattung über Suizid**

ZEIT ONLINE geht behutsam mit dem Thema Suizid um. Denn bestimmte Formen der Berichterstattung können zu Nachahmungsreaktionen führen. In der Wissenschaft nennt man dieses Phänomen **Werther-Effekt**, in Anlehnung an Goethes Roman *Die Leiden des jungen Werthers*, nach dessen Veröffentlichung sich eine Reihe junger Männer das Leben nahm. Zu Nachahmungsreaktionen kam es beispielsweise auch 2009, nachdem der deutsche Nationaltorwart **Robert Enke** sein Leben beendet hatte.

Studien zeigen, dass vor allem eine häufige, prominente, reißerische oder heroisierende Berichterstattung über Suizid zu Nachahmung verleitet. Vor allem Ort und Methode eines Suizids sollen nicht näher benannt werden. Das empfiehlt auch der Deutsche Presserat.

Völlig ausklammern wird ZEIT ONLINE das Thema Suizid nicht, da es gesellschaftlich relevant ist und viele Menschen betrifft.

---

### **Hilfe holen bei Suizidgedanken**

---

**Suizidgefahr erkennen**

---

**Was Angehörige tun können**